

Karl-J. Kluge & Markus Schmidt

Zu DRITT zum Schülererfolg

Ein umsetzungsstarkes Manual für

Eltern - Lehrer - Schulbegleiter



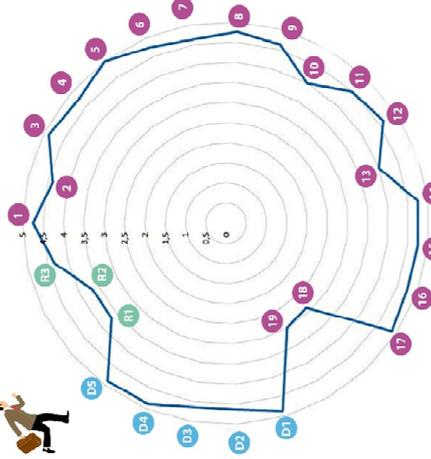
Veranstaltungsbewertung Prof. Dr. Karl-J. Kluge, WS 2017, VST Nr. 144250001 „Beziehung garantiert Erziehung. Pädagogen sprechen eine andere Sprache“ Ein Interaktiver Workshop



- R1. Die Referate unterstützen mein Verständnis des Lerngegenstandes
- R2. Referate werden von der LP angemessen gut in die LV eingebettet
- R3. Die Quantität der Referate ist für die LV angemessen



- D1. Haben Sie emotional-soziale Förderung im IW erlebt u. geübt?
- D2. Haben die Trainer vielfältige Methoden eingesetzt?
- D3. War der IW berufs vorbereitend?
- D4. Wären die Trainer für Sie im Verhalten Vorbild
- D5. Konnten Sie die Inhalte praktisch anwenden?



Erläuterungen:

- LP= Lehrperson
- LV= Lehrveranstaltung
- Items 13 & 17: Idealwert=1
- Items 18 und: Idealwert= 3
- Alle anderen Items: hohes Maß an Zustimmung= Werte nahe 5

1. Die Ziele der LV sind für mich transparent
2. Ich kann den inhaltlichen Aufbau der Sitzungen nachvollziehen
3. Die LP veranlasst die Studierenden zu aktiver Mitarbeit
4. Fragen werden befriedigend beantwortet
5. Die LP ermutigt mich, mich an Diskussionen zu beteiligen
6. Insgesamt unterstützt mich die LP im Erreichen der Lernziele
7. Mit der Lehrtätigkeit der LP bin ich insgesamt zufrieden
8. Die eingesetzten Bsp. veranschaulichen mir den Lerngegenstand
9. Die LP kann mir komplizierte Sachverhältnisse verständlich machen
10. Das Verfolgen des Lernstoffes wird durch den Einsatz von Medien erleichtert
11. Das für die LV vorausgesetzte Wissen ist bei mir vorhanden
12. Die LP macht das Themengebiet der Veranstaltung für mich verständlich
13. Ich lerne in dieser Veranstaltung viel
14. Die LP hat mein Interesse am Themengebiet verstärkt/ geweckt
15. Mit der LV bin ich insgesamt zufrieden
16. Ich würde die LV weiterempfehlen
17. Die LV hat eine Relevanz für meine Berufsperspektive
18. Das Tempo der LV ist...
19. Die Anforderungen der LV sind...

Einladung oder: Vorwort

Vielleicht ließ der Titel dieses Manuals Sie nach dem Lesen von „intermittierend interaktive Lehrpersonen¹“ innehalten. Vielleicht kennen Sie schon das Wort „intermittierend“ aus dem Bereich der Ernährungslehre und des „Intermittierenden Fastens“ oder aus anderen Fachgebieten. Wir, die Autoren, gebrauchen dieses Wort, um die Qualität von „emotional-(pro-)sozial“-kompetenten Erziehenden bzw. Lehrpersonen hervorzuheben. Vermutlich besitzen Sie diese Qualität des Erziehens bereits. Oder, andererseits waren und sind Sie bereit, sich diese einzuüben. Eltern oder Lehrpersonen, die intermittierend mit Ihren pädagogischen Kompetenzen umgehen, ermöglichen sich selbst die Chance, zugleich konsequent, empathisch und wertschätzend ihren Kindern bzw. Schülerinnen und Schülern (SuS), anderen Eltern und Kolleginnen und Kollegen zu begegnen. Intermittierend interaktive Personen denken und intervenieren flexibel im Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Denn Lernenden mangelt es nicht an Vorbildern, die ihre Rolle einnehmen, die mit einem anderen Erziehungsstil kompatibel (= dazu passend) ist. Kinder und Jugendliche bedürfen nach J. Juul (2014a) Erwachsene, die sie als einmalig und einzigartig wahrnehmen, ihnen klar und ohne schlechtes Gewissen zeigen, dass entwürdigendes Verhalten bzw. psychische Gewalt nicht toleriert wird, anderes für ein glückliches und aussichtsreiches Leben in unserer Gesellschaft unerlässlich ist – und alles mit dem Ziel, die Persönlichkeitsentwicklung und das Potential der zukünftigen Mit-Gestalter ihrer Gesellschaft wertefördernd und lernwirksam zu begleiten.

Die Autoren machten sich zum Ziel, die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule zu analysieren und auf die Dringlichkeit dieser Zusammenarbeit für – zwingend – gelingende Erziehung auf beiden Seiten der Verantwortlichen aufmerksam zu machen. Mit Hilfe dieses Trainings-Manuals wird der Versuch unternommen, Eltern, Lehrpersonen und SchulBEGLEITER auf allen Ebenen kooperations- und erziehungsfähig zu trainieren. Dazu nutzen die Autoren praxiserprobte Methoden und Leitfäden, die sie

¹ Die Autoren entschieden sich aus Gründen der Lesbarkeit in diesem Manuskript entweder zu einer geschlechtsneutralen oder der geläufigen männlichen Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen. Dabei sollen das weibliche oder non-binäre Geschlecht nicht benachteiligt werden, sondern der Ausdruck als geschlechtsneutral gelten. Für eine mögliche Weiterverarbeitung und Nutzung des Trainings-Manuals besteht die Möglichkeit zur ausführlichen Überarbeitung im Sinne einer Geschlechtsneutralität.

aus multidisziplinären Fachbereichen ableiteten und auf die Arbeit mit Eltern und Lehrpersonen übertragen. Aufgrund humanwissenschaftlicher Erkenntnisse und der interdisziplinären Zusammenführung mit den Fachgebieten Psychologie, Erziehungswissenschaft, Hirnforschung und Sportwissenschaft, erweist sich der Transfer des wissenschaftlichen Kenntnisstandes und der praxiserprobten Erfahrungen in elterliches und pädagogisches Erziehungshandeln als unabdingbar. Die ersten Ergebnisse dieser Übertragung wurden und werden den Eltern und Lehrpersonen im Trainings-Manual zur Nutzung verfügbar gemacht. Die nahe Zukunft wird zeigen, was dieses Manuskript den Eltern und Lehrpersonen an Gewinn und den SuS an humanem Fortschritt und Vorteil einräumt.

1 Ermutigen zum Aufbruch

„Wer neue Wege gehen will, muss alte Pfade verlassen.“

(Manfred Grau)

&

„Wer wagt, gewinnt (seine Kinder!)“

Wir Autoren setzten diese Worte an den Anfang, weil die Prämisse für Verändern Initiative wie Zielsetzen, Handeln und Reflektieren beinhaltet. Wenn Sie mit Ihrem Erziehungs-Beziehungs-Verhalten zu Ihren Kindern oder Schülerinnen und Schülern (SuS) unzufrieden wären oder keine befriedigenden Ergebnisse erzielten, empfiehlt es sich, die bisher betretenen Pfade zu verlassen. Oder?

Diese Pfade scheinen Wege ohne stabilen Untergrund zu sein oder irgendwo zu enden. Sie symbolisieren in Ihrem Handeln möglicherweise fehlende Konsequenz, negative (strafende) Kommunikationskultur, unzureichende emotional-prosoziale Kompetenz, Sorgen, sich ängstigen, Unschlüssigkeit, Überfordern, oder mangelnde Energie zum Umsetzen Ihrer Ziele (führen Sie diese Liste für sich fort oder finden Sie Ihre ersten Baustellen mit diesem Trainings-Manual).

Um vom brüchigen Pfad auf einen stabilen Weg zu kommen, müssen Sie „wie im echten Leben“ Hindernisse, Stock und Stein überwinden. In diesem Trainings-Angebot sprechen wir Autoren Ihnen Mut für diesen Schritt zu. Sie gewinnen (Ihre Kinder) nur, wenn Sie Ihr Bestes herauszuholen wagen! Denn hinter der Komfortzone des Gewohnten – wie Handlungen (funktionaler oder dysfunktionaler Ausprägung) zu denen Sie bereits einen individuellen Erfahrungsschatz ansammelten und dadurch Sicherheit gewannen – befinden sich neue bzw. andere Erfahrungen, die Ihr persönliches Wachstum fördern und Ihre Erziehungs-Beziehungs-Kompetenz erweitern, oder auch korrigieren. Ihre Handlungen wirken sich auf die Entwicklung Ihrer Kinder und derer zukünftigen (wahrgenommenen) Gesundheit aus! Die (fürsorgliche) Umwelt in der Kindheit und Jugend zeigt laut einer über einen Zeitraum von 70 Jahren durchgeführten prospektiven Langzeitstudie direkte Auswirkungen auf die wahrgenommene Gesundheit im späteren Leben, wie zum Beispiel die positivere Sichtweise auf sich selbst (S. B. Shah, A. J. Barsky, G. Vaillant, & R. J. Waldinger, 2014). Die Autoren befragten und untersuchten eine Gruppe von mehr als 100 jungen Männern zunächst in ihrer Jugend

(zwischen 18 und 19 Jahren) und anschließend an mindestens drei Zeitpunkten im späteren Leben (mit 63, 73 und 78 Jahren) auf ihren aktuellen Gesundheitsstatus und mittels Fragebogen auf ihre subjektiv wahrgenommene Gesundheit. Zusätzlich führten die Forscher zu Beginn der Studie Hausbesuche bei den Probanden durch. Dieselben befragten auch die Eltern der Probanden, um Informationen zur Umwelt in der Kindheit und Jugend der Probanden zu erhalten. Einschränkend müssen wir anmerken, dass die Gesamtheit der Probanden der Studie ausschließlich männlich und die sozioökonomische Herkunft derselben auffallend homogen ausfiel (Mittel- bis obere Mittelschicht) und die Einschätzung der subjektiv wahrgenommenen Gesundheit, die mit einer einzelnen globalen Frage beantwortet wurde, nur einen begrenzten Blick auf den wahrgenommenen Gesundheitsstatus geben kann. Daher ist das Übertragen oder Generalisieren der Ergebnisse auf die Gesamtpopulation nicht und die Rückschlüsse nur eingeschränkt möglich. Dennoch weisen diese ersten Ergebnisse der (seltenen) Langzeitstudie auf Hinweise zu Einflussfaktoren aus der Kindheit und Jugend auf die Gesundheit im Erwachsenenalter hin. Die Art und Weise, wie die befragten Jugendlichen in ihrer Kindheit aufwuchsen, stand im direkten Zusammenhang zu ihrer subjektiv wahrgenommenen Gesundheit an allen drei Messzeitpunkten im Erwachsenenleben (ebd.). Beispielhaft schließen die Autoren aus den Ergebnissen, dass beständige Eigenschaften wie Optimismus, Zufriedenheit, Widerstandsfähigkeit, Beherrschung und Selbstkontrolle, Lebensfreude und ein generelles subjektives Wohlbefinden die Sichtweisen der späteren Erwachsenen positiv beeinflussen. Die Heranwachsenden entwickeln diese stabilen Eigenschaften in ihrer Kindheit mit unterstützenden Eltern und durch das Orientieren am Eltern-Vorbild. Unter Berücksichtigung der zuvor genannten Einschränkungen bringen die Autoren die These an: eine positive, wertschätzende und fürsorgliche Umwelt im Kindes- und Jugendalter und Eltern, die sich Ihrer Vorbildfunktion bewusst sind und dementsprechend handeln, beeinflussen die von Ihren Kindern wahrgenommene Gesundheit in der ihnen bevorstehenden Zukunft!

Unser Angebot: Erproben Sie sich bezüglich Ihres Erziehungs- und Beziehungsverhaltens! Nehmen Sie die für Sie ausgewählten Herausforderungen an und bleiben bzw. werden Sie innovative und umsetzungskompetente Eltern bzw. Lehrpersonen von heranwachsenden SuS, um denselben ein kindeswohlförderliches Umfeld zu bieten, sodass sie auch noch im Erwachsenenalter von den Vorteilen Ihrer Erziehungs- und Beziehungsarbeit profitieren.

Denn diese Ihnen erarbeitete Vorlage dient dem Entwickeln bzw. dem Verstärken Ihrer individuellen professionellen Elternpersönlichkeit, um in Ihrer Eltern-Kind-Beziehung jegliche Interaktionen auf solidem Fundament fußen zu lassen. Dieses Fundament bauten Eltern bereits beispielhaft: aus Elternberichten und eigener Erfahrung erfuhren wir Autoren, wie Eltern in K.-J. Kluges' Workshops sich in ihrem Kommunikationsverhalten verbesserten, neue Blickwinkel und ein neues und besseres Werteverständnis erlangten und dies mithilfe von Methoden, wie zum Beispiel dem anhand von „TrainingsZielKalendern“ kontrollierten Paraphrasieren, After-Action-Reviews (AAR) oder „Mood-Control-Übungen“ zum Bewusstmachen und Beeinflussen eigener interner emotionaler Zustände, erprobten. Wenn Menschen sich wertschätzen, kann jeder Mensch seine Kompetenzen ausbauen, seinen Umgang mit den eigenen Kindern verändern, SuS respektieren, „positiv kommunizieren“ und effektiv pädagogisch intervenieren. Sorgen Sie sich nicht vor Veränderungen! Ihre Umwelt bzw. die Gesellschaft verändern sich stetig. Sowohl Fortschritt als auch Rückschritt vollziehen sich täglich. Auch Schulen entwickeln sich weiter, Digitalisierung bestimmt den Lebensalltag von Kindern und Jugendlichen, Ihre Kinder durchlaufen Entwicklungsphasen, neue und innovative (Lern- und Weiterentwicklungs-)Angebote stehen Ihnen zur freien Nutzung bereit. Dennoch kann Veränderung auch benachteiligende Folgen erzeugen. Zum Beispiel, wenn Menschen positive „bedürfniserfüllende“ Gefühle in ihrem Kommunikationsverhalten vermeiden und stattdessen miteinander plakativ, abwertend, vorwurfsvoll, diskriminierend und mit sog. Pseudogefühlen wie „benutzt“, „verwöhnt“, „(un)geliebt“, „blöd“ kommunizieren, oder „Du hast schon wieder...“, „immer machst du...“, „du hast davon noch keine Ahnung“, „ich fühle mich getäuscht“, „die Personen, die dort arbeiten, sind alle inkompetent“. Praktizieren Menschen das Kommunizieren mit („[nicht] bedürfniserfüllenden“) Gefühlen, so stoßen Wünsche, Gedanken und Bedürfnisse wahrscheinlicher auf Verständnis, statt auf Ablehnung und Widerstand. Näheres zum erfolgreichen und gewaltfreien Kommunizieren lernen und wenden Sie im Auseinandersetzen mit diesem Trainings-Manual an. Wenn Sie sich in allen Facetten weiterentwickeln und nach Verbesserung streben, werden Sie für Veränderungen bereit werden und diese antizipieren (voraussehen), negative Veränderungen mit eigener positiver Veränderung kontern und Veränderung als Lebensprinzip innervieren. Werden Sie ein Teil dieser kindförderlichen Veränderung und (noch) beziehungs-, kommunikations- und handlungsfähiger. Kommunizieren Sie korrespondierend mit Ihren Kindern und nutzen Sie „echte“ bedürfniserfüllende Gefühle in Ihrer Sprache. Handeln Sie

besonnen und kompetent auf „reaktives Verhalten“ (Karl-J. Kluge) Ihres Kindes bzw. Ihrer Kinder, weil Sie es können.

Sollten Sie sich zunehmend als förderwürdig einschätzen, stellen wir Ihnen gleich anfangs eine Frage:

Wollen Sie jener Mensch bleiben bzw. werden?

Frage und Antwort durchzureflectieren, ist für uns Autoren insofern elementar, als dass ein „Ja“ mit Ihrer intensiven und „unerbittlichen“ Hingabe zur Aufgabe verbunden sein wird. Wir vertreten aufgrund eigener (Lern-)Erfahrungen und aus dem Grund, dass allein „lebenslanges Lernen“ für aufgeklärtes und reflektiertes Denken und Handeln garantiert, den Standpunkt, Lernen als lebenslangen Prozess, der über den Volljährigkeitsanfang hinausgeht, zu bewerten und auch zu praktizieren, indem wir uns täglich weiterbilden, uns im Kommunizieren reflektieren, Beziehungen durch Empathie und Emotionen stärkt u.v.a.m. Weder bei Ihren Kindern noch bei Ihren SuS – wenn Sie Lehrperson sind – oder in Ihnen selbst endet der Lernprozess mit dem Volljährigkeitsanfang. C. Rogers formuliert diesen Prozess eindringlich:

„Der einzige Mensch, den man gebildet nennen kann, ist jener, der gelernt hat, wie man lernt; der gelernt hat, wie man sich anpaßt und ändert; der erkannt hat, daß kein Wissen sicher ist, daß nur der Prozeß der Suche nach Wissen eine Basis für Sicherheit bietet. Das einzige, was in unserer modernen Welt als Ziel der Erziehung überhaupt einen Sinn haben kann, ist die Fähigkeit zur Veränderung und dazu, mehr dem Prozeß als dem statischen Wissen zu vertrauen. (1974, S. 105 f.)“

Wenn Sie ManagerIn Ihrer persönlichen Lernprozesse werden bzw. bleiben wollen, kommen Sie nicht umhin, Verantwortung für sich und für Ihre Aufgaben zu übernehmen und sich täglich im Kommunizieren, im Erziehen, in emotionaler Selbstregulation und positiver Disziplin zu üben. Sie werden Vorbild für Ihre Kinder sein, wenn Sie Ihren Lernprozess und Ihre Fortschritte mithilfe von TrainingsZielKalendern und „LernPROZESSjournalen“ festhalten und reflektieren. Sie werden Vorbild, wenn Sie wertschätzend kommunizieren und aktiv Zuhören.

Denn: „Sie haben es in der Hand!“, ob Sie in Ihrer Erziehungskompetenz wachsen und für die anstehenden Herausforderungen gewappnet sind. „Andererseits war in Ihre Entscheidung für ein Kind einbegriffen, Ihre Kinder erziehen zu wollen, gesundheitlich zu fördern und glücksähnliche Gefühle zu arrangieren bzw. zu fördern, sodass ihr Kind die optimale Ausgangslage für eine förderliche Entwicklung und ein erfülltes Leben genießt.

Die zuvor benannte Studie von S. B. Shah et al. (2014) ist im Rahmen dieser Thematik deshalb so ausschlaggebend, weil das Praktizieren einer fürsorglichen Beziehungskultur durch beispielsweise familiäre Rituale wie gemeinsames am Tisch sitzen und Essen, gegenseitiges Wertschätzen und Mitteilen von bedürfniserfüllenden Gefühlen wie Harmonie, Dankbarkeit, Faszination, Sicherheit usw., oder das Einbringen von Geborgenheit und Liebe zu „adaptiven Emotionsregulationsstrategien“ (i.S.v. Emotionen erkennen, deuten und reaktiv emotional förderlich kommunizieren) im Erleben Ihrer Kinder führt. Wie R. J. Waldinger und M. S. Schulz (2016) in einer weiteren Untersuchung von einer Teilmenge der oben genannten Stichprobe nachwiesen, beeinflusst diese Wirkung durch Praktizieren einer fürsorglichen Familienumgebung nämlich die Qualität der von Ihren Kindern gewählten Beziehungen, weil diese zukünftig intuitiv ähnliche Beziehungen suchen bzw. eingehen. Heranwachsende orientieren sich am Erfahrungsschatz der ihnen bekannten Werte ihrer Vorbilder (U. Fuhrer, 2009). Indem Kinder z.B. in dem Verhalten ihrer Eltern erkennen, dass diese Verantwortung für sich selbst, eigene Gefühle und für andere Mitmenschen übernehmen und damit erfolgreich handeln, lernen Kinder, diese Verantwortung ebenfalls im eigenen Leben zu übernehmen. Die Autoren R. J. Waldinger und M. S. Schulz (2016) führen die ermittelten Ergebnisse der o.g. Untersuchung auf ein größeres Repertoire an „adaptiven Emotionsregulationsstrategien“ (s.o.) ihrer Probanden aus fürsorglichen Familienverhältnissen in „ positive und intensive Beziehungen und sozialer Rückhalt wesentliche Faktoren für das empfundene Wohlbefinden und die Zufriedenheit bzw. das Glück im Leben darstellen (ebd.), sind Ihr persönliches Wachstum, Handeln und Ihr Einfluss auf Ihre Kinder umso bedeutsamer. Ihren Kindern wird „es nur gut gehen“, wenn Sie als „Lern-UNTERNEHMER“ (i.S.v. Karl-J. Kluge) das Ziel verfolgen, akzeptierte(r) Erziehungs-experte/-expertin für Ihre Kinder zu werden und folglich mit unmittelbaren Handlungen und Übungen auf Ihre spezifisch festgelegten Ziele (z.B. mit TrainingsZielKalendern, LernPROZESSjournalen, „Reflection on Action“/ „After-Action-Review“ (AAR) u.v.m.) antworten. Alle benannten Methoden lernen Sie von uns in dem Ihnen vorliegenden Trainings-Manual kennen.

Auf diesem Weg übergeben wir Ihnen ein schon überprüftes Trainings-Angebot in Ihre Hand, in das Sie sich hervorragend nach der Plus-Minus-Fragen-(PMF)-Methode (Abb. 1) einlesen und umgehend umsetzen können. Ihr Fortschritt erfolgt nur, wenn Sie Ihre elterliche Grundhaltung im Denken und Handeln unaufhörlich weiterentwickeln! „Die Entscheidung liegt bei dir“, vertritt R. K. Sprenger (1999).

Mit anderen Worten: Nehmen Sie dieses Trainings-Buch und machen Sie es zu Ihrer sogenannten Zäsur, indem Sie das „Steuer“ in die Hand nehmen, sich für Ihren persönlichen Fortschritt entscheiden und alle damit zusammenhängenden Konsequenzen wie z.B. Veränderungen im Kommunizieren, Fehler machen und deren Lehren für das eigene Wachstum nutzen, stetiges Üben, verändernde Prioritäten usw. tragen und verantworten.

Auf Grundlage von Umfrageergebnissen zur Kooperation von Eltern und Lehrpersonen im Schulalltag und der Lebenssituation von Familien (miniKIM-, KIM-, JIM- und FIM-Studien des medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest (mpfs), 2015, 2017, 2018, 2015; Shell-Jugendstudie: M. Albert, K. Hurrelmann, G. Quenzel, & S. TNS Infratest, 2015; Sozialbericht für Deutschland: Statistisches Bundesamt, 2018b), Erkenntnissen führender Wissenschaftler aus den Bereichen Kindheit und Jugend, Glück, Beziehungen, (gewaltfreie, wertschätzende und gelingende) Kommunikation, Hirnforschung, Lernen usw. (K. A. Schneewind, U. Fuhrer, J. Juul, K. Hurrelmann, F. Schulz von Thun, G. Hüther, G. Roth, M. B. Rosenberg, T. Gordon, R. und A. M. Tausch usw.), Erfahrungen aus der angewandten Wissenschaft (R. Cohn, C. Rogers, K.-J. Kluge, J. Raser, R. K. Sprenger usw.) Beiträgen aus interdisziplinärer Forschung wie zum Beispiel der Organisationsentwicklung und dem Wissen und Handeln erfolgreicher (Führungs-)Persönlichkeiten (Robin Sharma, Nelson Mandela, Steve Kerr, Dirk Nowitzki, usw.) entwickelten wir dieses „Trainings-Manual für Akteure im Kontext Familie und Schule“, um jedem Kind die bestmögliche Entwicklung durch förderliche Verhältnisse in Elternhaus und Schule zu ermöglichen. Dazu orientierten wir uns aufgrund unseres Studien- und Lehrschwerpunkts und unseren erlebten Erfahrungen aus dem Individual- und Mannschaftssport an aktuellen Beispielen für gelungene (Lern-)Prozesse aus der Welt des Sports, sodass *Sie* selbst die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Eltern bzw. Erziehenden und Schule durch Ihre Mitarbeit praktisch weiterentwickeln und auf den für Kinder persönlichkeitsförderlichen Level bringen z.B., indem Sie die Facetten gewaltfreien Kommunizierens wie zum Beispiel das „Positive Unterstellen“ in Ihren Interventionen in Schule und Familie verinnerlichen und anwenden und somit die Partnerschaft durch Ihr Engagement und Ihre Wertschätzung qualitativ verbessern. Für diese Absicht – sollten Sie diese verfolgen - bedarf es unwiderruflich Ihres Einsatzes, Ihren Umsetzungswillen und die Bereitschaft zur Veränderung in der Eltern-Partnerschaft bzw. als Eltern und als Lehrende.